

Anna & Edith

ein Film von Gerrit Neuhaus
nach dem Drehbuch von Cillie Rentmeister und Cristina Perincioli
D 1975, 80 Minuten, DF
im Verleih der Edition Salzgeber

Pressebetreuung: **JAN KÜNEMUND** für die Edition Salzgeber

Mehringdamm 33 · 10961 Berlin
Telefon 030 / 285 290 70 · Telefax 030 / 285 290 99
presse@salzgeber.de · www.salzgeber.de

Anna & Edith

ein Film von Gerrit Neuhaus

nach dem Drehbuch von

Cillie Rentmeister und Cristina Perincioli

D 1975, 80 Minuten, DF

mit Barbara Stanek und Karin Siefart

Regie Gerrit Neuhaus
Buch. Cillie Rentmeister & Cristina Perincioli
Kamera Nurith Aviv, Henrietta Loch
Licht. Wolfgang Knigge, Hartmut Köhler
Ton Christian Moldt, Helmut Röttgen
Schnitt Susann Lahaye
Ausstattung Will Kley
Musik Rolf Bauer
Regie-Assistenz Claudia Messemer
Produktionsleitung Regina Ziegler
Redaktion Alexandra von Grote

Eine Koproduktion der Regina Ziegler Filmproduktion
und des ZDF

Anna Dessauer Barbara Stanek
Edith Marais. Karin Siefart
Detlev Schönherr. Henning Gissel
Dieter Dessauer. Randolph Kronberg
Fr. Heinrich Eva Manhardt
Frl. Zumbusch. Ingrid Hoffmann
Fr. Müssig Toska Dohnke
Fr. Zadek Hilde Hessmann
Petra Kaminski Wieslawa Wesolowska

Internetseite von Cristina Perincioli:
www.sphinxmedien.de

KURZINHALT

Anna und Edith sind Kolleginnen in einer Versicherungsanstalt. Der Chef brüstet sich mit den Arbeitserfolgen der Frauen, Annas Mann hätte es lieber, wenn Sie zuhause bliebe. Anna und Edith kommen sich näher und werden ein Paar. Aber es bleibt nicht nur bei romantischen Ausflügen ins Grüne – Anna und Edith wollen zusammen mit ihren Kolleginnen für bessere Arbeitsbedingungen sorgen!

Der erste deutsche Fernsehfilm über eine lesbische Liebe wurde von Cillie Rentmeister und Cristina Perincioli konzipiert und von Gerrit Neuhaus inszeniert. ANNA & EDITH war die erste Fernsehproduktion von Regina Ziegler.



Anna & Edith

LANGINHALT

Anna und Edith arbeiten in einer Versicherungsanstalt. Edith hat ein Verhältnis mit ihrem Chef, der sie ausnutzt. Annas Mann ist dagegen, dass seine Frau überhaupt arbeitet. Nach einem Streit mit ihm reicht es ihr und sie zieht zu Edith. Aus der freundschaftlichen Annäherung der beiden Kolleginnen wird bald eine tiefe Liebe. Im Büro wehren sie sich selbstbewusst gegen ihre Arbeitsbedingungen und nach Feierabend fahren sie mit ihrem roten VW Käfer Cabriolet hinaus ins Grüne. Als der Abteilungsleiter versucht, ihr Lesbischsein öffentlich zu machen und damit seine ehemalige Geliebte zur Kündigung zu zwingen, hat er die Rechnung ohne Annas und Ediths Kolleginnen gemacht...

ANNA UND EDITH war der erste deutsche Film, der eine glückliche Liebesgeschichte zwischen zwei Frauen zeigte. Obwohl Gerrit Neuhaus am Ende die Regie übernahm, ist die kämpferische, witzige und hinreißend gespielte Romanze im Wesentlichen das Werk von vier Frauen: der Autorinnen Cillie Rentmeister und Cristina Perincioli (selbst eine anerkannte Regisseurin), der ZDF-Redakteurin Alexandra von Grote und der Produzentin Regina Ziegler, die damals noch am Beginn ihrer erfolgreichen Laufbahn stand. Gemeinsam brachten sie mit diesem Klassiker des lesbischen Films Bewegung ins männlich dominierte Fernsehen.



HINTERGRÜNDE

ANNA UND EDITH entsteht in einer radikalen Zeit, als die „Rote Armee Fraktion“, die „Bewegung 2. Juni“, die „Revolutionären Zellen“ aktiv sind und die so genannte zweite Welle der Frauenbewegung gerade ihren Höhepunkt erreicht. 1973 werden die ersten Frauenzentren, aber auch die erste Lesbenbewegung gegründet. Eine ihrer ersten Aktivistinnen ist die junge, lesbisch lebende Drehbuchautorin Cristina Perincioli, die 1968 aus der Schweiz nach Berlin kommt, um an der Deutschen Film- und Fernsehakademie zu studieren. Die Studentenbewegung ist bereits seit gut einem Jahr im Gange, wer studieren will, gilt als Streikbrecher. Meterweise schleppt Perincioli das Filmmaterial heimlich aus der Schule, um ihrem Traum, Regisseurin zu werden, ein Stückchen näher zu kommen. Unterricht gibt es für die jungen Filmstudenten kaum, im Vordergrund stehen politische Debatten, die einzige Stütze erfährt sie durch ihren Lehrer Klaus Wildenhahn, der durch das amerikanische „Direct Cinema“ beeinflusst ist und zu den wichtigsten Dokumentarfilmern der Bundesrepublik Deutschlands zählt. Perinciolis erste Filme sind deshalb politische Dokumentarfilme, bis sie beim NDR für sich feststellt, dass das dokumentarische Material selbst am Schnitt so verändert werden kann, dass ihm jede Brisanz entzogen wird. Sie widmet sich deshalb dem Spielfilm, der ihrer Ansicht nach von solch einer Kraft und Überzeugung durchdrungen sein kann, dass seine Grundidee nur schwerlich der Schere zum Opfer fallen dürfte. 1971 leistet sie so die Vorarbeit zu ANNA UND EDITH: Es entsteht ein Farbfilm, der 36-Minüter FÜR FRAUEN – KAPITEL 1, die Filmmusik kommt von Ton Steine Scherben. Alexandra von Grote sieht den Film und wird zwei Jahre später die Initialzündung für FÜR FRAUEN – KAPITEL 2 liefern, der später unter dem Titel ANNA UND EDITH sich nicht mehr nur mit der Unterbezahlung und Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz auseinandersetzen, sondern auch lesbische Liebe thematisieren wird. Auf der einen Seite ist ANNA UND EDITH ein klassischer Agit-Prop-Film jener Zeit, auf der anderen Seite ein wichtiges Zeitdokument und der erste selbstbewusste Lesbenfilm der deutschen Fernsehgeschichte, in der lesbische Liebe nicht direkt ins Verderben führt, in dem zum ersten Mal ein leidenschaftlicher Kuss zwischen zwei Frauen zu sehen war. Wenn man sich den Film heute ansieht, ahnt man nicht, welche Bedeutung er zum Zeitpunkt seiner Entstehung für vier daran beteiligte Frauen erlangte. Für die einen als Lebenselixier, für die anderen als Albtraum und Sprungbrett zugleich.

Nach der Fertigstellung des Drehbuchs zu ANNA UND EDITH sucht sich die Autorin Cristina Perincioli, die auch die



Regie für den Film übernehmen soll, im Auftrag von Alexandra von Grote eine Produzentin. Ihre Wahl fällt auf Regina Ziegler, die gerade für ihren 1973 produzierten Film ICH DACHTE, ICH WÄRE TOT (ihr späterer Ehemann Wolf Gremm führte Regie) mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichnet wurde. ANNA UND EDITH ist Regina Zieglers erste Fernsehproduktion, die sie zu diesem Zeitpunkt allerdings auch in einen Konflikt

Anna & Edith

bringen wird: Sie muss im Auftrag von Alexandra von Grote Cristina Perincioli die Kündigung als Regisseurin aussprechen. Was war passiert, das ausgerechnet die Initiatorin des Films plötzlich nicht mehr hinter der Macherin stand? Alexandra von Grote begründet ihre Entscheidung heute so: „Dass Frau Perincioli – entgegen der ursprünglichen Absicht, Regie bei diesem Projekt zu führen – von der Regie entbunden wurde, lag keineswegs an dem ‚für das ZDF zu radikalen Drehbuch‘ wie die beiden Drehbuchautorinnen gern behaupten. Es lag schlicht und einfach daran, dass von Frau Perincioli kein akzeptables und überzeugendes Regiekonzept vorlag. Dadurch war dem ZDF das Risiko zu groß, dass Frau Perincioli im Rahmen des Budgets und angesichts der knappen Drehzeit in der Lage sein würde, den Film Absprache gemäß und im vorgegebenen Zeitrahmen zu drehen“. Die ZDF-Redakteurin beauftragt schließlich einen Mann, der zuvor ausschließlich Fernsehshows realisiert hatte, mit der Regiearbeit zum ersten selbstbewussten Lesbenfilm der deutschen Fernsehgeschichte. Ein Paradox. Laut Perincioli habe sich später Eckhart Stein, der 1975 die Leitung des Kleinen Fernsehspiels übernahm und für dessen Neu-Konzeption 1977 den Adolf-Grimme-Preis erhielt, bei ihr dafür entschuldigt, wie auch Alexandra von Grote, die ihr einige Jahre später anvertraut haben soll, dass sie „aus Angst so gehandelt habe“. (Alexandra von Grote bestreitet das.) Perinciolis Co-Autorin Cillie Rentmeister verarbeitete diese Erfahrung später auf ihre Weise: Mit dem Song „Für Frau Dr. A“, der auf der LP der ersten deutschen lesbischen Frauenrockband „Flying Lesbians“ veröffentlicht wurde.

Alexandra von Grote, Regina Ziegler und Cristina Perincioli, alle zwischen 1944 und 1946 geboren, haben die Zeit des Aufbruchs der 1960er und 1970er Jahren komplett unterschiedlich erlebt und sind sich selbst treu geblieben - jede auf ihre Weise...

Alexandra von Grote wurde nach ihrer Zeit beim Kleinen Fernsehspiel Referentin für Kulturpolitik in Berlin, führte bei vier Filmen Regie, zu denen sie auch das Drehbuch verfasste, und konzentriert sich heute ausschließlich auf das Schreiben von Kriminalromanen.

Regina Ziegler gilt laut American Cinema Foundation heute als die weltweit erfolgreichste Frau im Filmproduktionsgeschäft. Sie trägt das Bundesverdienstkreuz, den Verdienstorden des Landes Berlin und den Adolf-Grimme-Preis für besondere Verdienste. Die Ziegler-Film GmbH & Co. KG mit Sitz in Berlin hat mittlerweile über 400 Filme für Kino und Fernsehen produziert, die nahezu alle Genres abdecken.

Cristina Perincioli führte schließlich 1978 erfolgreich Regie bei ihrem ersten, ebenfalls vom ZDF finanzierten Spielfilm DIE

MACHT DER MÄNNER IST DIE GEDULD DER FRAUEN, der weltweit ein Erfolg wurde, veröffentlichte später Bücher und produzierte Hörfunkbeiträge mit politischem Hintergrund. Sie erhielt Lehraufträge am Filminstitut in Kenya, der Hochschule der Künste wie auch der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin sowie der Filmhochschule in Babelsberg. Heute beschäftigt sie sich mit Neuen Medien, dem Herstellen von Lernsoftware und produziert Kurzfilme in Form von Videobildern.

Cillie Rentmeister machte als Tastenfrau und Mitbegründerin der Frauenrockband „Flying Lesbians“ Musik, promovierte später in Kunstwissenschaften, gehörte sozusagen zu den ‚Erfinderinnen‘ der feministischen Kunst- und Kulturwissenschaft und war Mitglied der ersten Dozentinnengruppe in Berlin, die „Sommeruniversitäten für Frauen“ ins Leben riefen. Heute ist sie Professorin an der Fakultät für Sozialwesen an der Fachhochschule Erfurt und engagiert sich nach wie vor gegen häusliche Gewalt.

(Diana Nücke)

